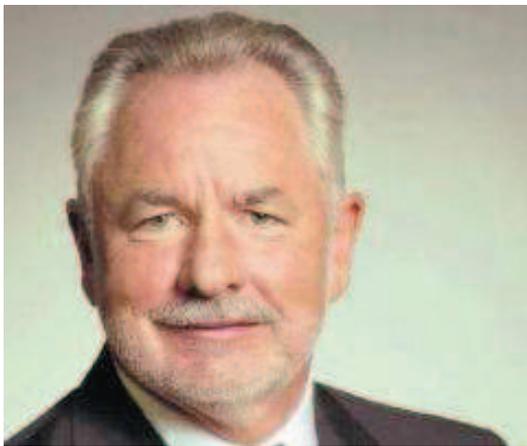


07.10.2010

Wirtschaft

Kammer wieder in der Kritik

Konstanz – Seit Jahren liegt die Handwerkskammer Konstanz im Clinch mit einigen Rebellen aus den eigenen Reihen. Dabei handelt es sich um kleine Betriebe, die hartnäckig gegen die Pflichtmitgliedschaft und den damit verbundenen Beitragszwang kämpfen.



Bernhard Hoch, Präsident der Handwerkskammer Konstanz, steht in der Kritik der Kammer-Rebellen. Sie meinen, er sei kein Handwerker mehr.
Bild: Archiv

Sie wittern Filz und Verschwendung im Kammerwesen und suchen nach Beweisen, die ihren Verdacht stützen.

Jetzt haben es die Rebellen auf den Kammerpräsidenten, den Bäcker- und Konditormeister Bernhard Hoch (Villingen), abgesehen. Er hat sich aus seinem früheren Betrieb zurückgezogen. Am 20. April wurde seine Firma aus dem Handelsregister gelöscht. Die Kammer-Kritiker meinen, dass Hoch damit die Berechtigung verloren hat, die Handwerker als Kammerpräsident zu vertreten, denn er sei im Sinne der Handwerksordnung kein Handwerker mehr.

Auf ein entsprechendes Schreiben des Friseur-Meisters und Kammer-Kritikers Tommy Buschle (Waldshut-Tiengen) bestätigte Kammer-Hauptgeschäftsführer Georg Hiltner, dass Bernhard Hoch „seine Position als Geschäftsführer der Thomy's Knusperhäusle GmbH vor kurzem beendet“ habe. Der Präsident befinde sich derzeit in einer Restrukturierungsphase seiner unternehmerischen Tätigkeiten. Die Kammer sehe darin keinen Grund, Hoch aus der Handwerksrolle zu löschen. Es sei übergeordnetes Ziel der Handwerkskammer Konstanz, Betriebsinhabern im Rahmen der Gesetze größtmögliche Flexibilität zu

geben, um ihnen eine erfolgreiche wirtschaftliche Tätigkeit zu ermöglichen. „Insofern steht auch Herrn Präsident Hoch selbstverständlich die notwendige Zeit zur Verfügung, um seine unternehmerische Tätigkeit zu ordnen und zu entwickeln.“

Gegenüber dieser Zeitung sagte Hiltner, der Präsident gründe gerade ein neues Unternehmen. Diese Neuorientierung könne einige Monate dauern. „Wir geben jedem Handwerker die Unterstützung und Zeit, die er dafür braucht.“

Die Debatte um Hochs Befähigung zur Führung der Kammer ist lediglich ein Nebenkriegsschauplatz. Ziel der Kritiker ist die Beseitigung der Pflichtmitgliedschaft. „Wir wollen die Kammern nicht abschaffen. Wir brauchen eine Interessenvertretung, aber die Mitgliedschaft muss freiwillig sein“, sagt der Konstanzer Zimmermeister Beyer-Köhler, der bei der Wahl zur Vollversammlung 2009 die unterlegene „Demokratische Liste“ der Kritiker anführte. Die Kammer sei nicht transparent genug. „Die Geheimniskrämerei passt nicht mehr in eine Zeit, in der immer lauter über mehr Demokratie und Bürgerbeteiligung diskutiert wird“, sagt Beyer-Köhler. Die Mitglieder wollten bessere Informationen darüber, was mit ihrem Geld passiert. Derzeit versuchen die Rebellen, die bei der Wahl 2009 gut 400 Stimmen erhielten gegenüber rund 1800 der siegreichen Liste, weitere Unterstützer zu gewinnen. „Wir sammeln fleißig weitere Anhänger, um Druck auf diesen eingefahrenen Verein ausüben zu können“, sagt Beyer-Köhler.

Auch Hauptgeschäftsführer Hiltner meint: „Natürlich muss sich so eine Organisation weiterentwickeln. Aber man muss fair miteinander umgehen.“